DAS WETTER



13/6° C Wolkig, ab

Mittag heiter

Montag Dienstag 13/4° C



Nach Nebel

viel Sonne

Mittwoch 14/3° C

Teils Nebel, sonst sonnig

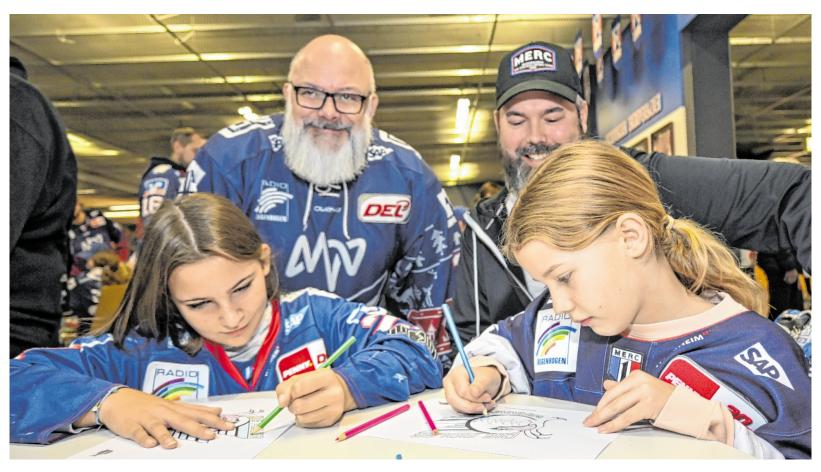
mannheimer-morgen.de/adler

Spielberichte, Hintergründe, Kommentare und Bildergalerien zur aktuellen Saison

ZIEL: WÜRDIGES GEDENKEN AN DIE OPFER

NS-Krankenmorde: Arbeitskreis erforscht Geschichte im Stadtteil Seckenheim ► Mannheim

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG D 4624 · PREIS: 3.20 € MONTAG, 3. NOVEMBER 2025 · NR. 253



Adler verlieren am Familientag

Mannheim. Die Adler Mannheim haben am Sonntag zum Familientag in die heimische SAP Arena eingeladen. Dort wartete auf die Fans (wie hier v.l. Thorsten Dietrichkeit mit Lily und Sebastian Hartmann mit Zoey) zahlreiche Aktionen.

Auf dem Eis erlebten die Mannheimer Zuschauer dagegen weniger Positives. Die Adler verloren ihr Ligaspiel gegen die Nürnberg Ice Tigers mit 2:4. Es war bereits die vierte Niederlage in Folge. pk (BILD: RUFFLER/PIX)

► Bericht Sport

Prozess enthüllt verstörende Details

Justiz: Am Freitag hat die Verhandlung um die Amokfahrt in Mannheim begonnen – mit der Verlesung der Anklage und den Berichten mehrerer Polizisten.

Von Agnes Polewka

Mannheim. Am Mannheimer Landgericht hat am Freitag der Prozess gegen den mutmaßlichen Amokfahrer vom Rosenmontag begonnen. Alexander S. soll am 3. März mit seinem Wagen in der Mannheimer Innenstadt zwei Menschen getötet und 14 weitere verletzt haben, fünf von ihnen schwer. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm unter anderem Mord, versuchten Mord und gefährliche Körperverletzung vor. Der erste Prozesstag begann mit der detailgetreuen Rekonstruktion des Verbrechens - mit all seinen brutalen Details - und den Aussagen von Polizeibeamten, die verstörende Szenen beschrieben.

Die Oberstaatsanwältin rekonstruierte zu Beginn des Verfahrens,

Ghost Bike

aufgestellt

Mahn-Aktion: Trauer nach

tödlichem Unfall.

Mannheim. In Feudenheim ist ein

weißes Ghost Bike zum Gedenken

an den bei einem Unfall getöteten

Radfahrer Christopher Groth aufgestellt worden. Der 37-Jährige war En-

de September an der Kreuzung Win-

gertsbuckel/Am Aubuckel von ei-

nem Auto erfasst worden - der Fah-

rer beging Fahrerflucht und ist wei-

terhin flüchtig. Rund 100 Menschen

nahmen an einer Gedenkfahrt teil,

die vom Allgemeinen Deutschen

Fahrrad-Club organisiert wurde. Fa-

milie, Freunde und Mitradelnde er-

innerten mit emotionalen Worten an

Groth und mahnten zu mehr Rück-

sicht im Straßenverkehr. Das Ghost

Bike soll an die Verletzlichkeit von

was sich am 3. März ihrer Ansicht nach in der Mannheimer Innenstadt zugetragen hat: Zunächst überfuhr der Angeklagte am Friedrichsring eine rote Ampel und raste dann los -Richtung Fußgängerzone. Auf den Planken sei es sein Ziel gewesen, "diese mit hoher Geschwindigkeit zu durchfahren und eine noch unbestimmte Zahl von Fußgängern unter bewusster Ausnutzung des Überraschungsmomentes zu töten."

STIMMUNGSDÄMPFER

Frankfurt-Frust vor

Neapel-Kracher ▶ sport

Zunächst soll Alexander S. am Plankenkopf zwei Männer erfasst haben, einer von ihnen wurde leicht am Knöchel verletzt, den anderen soll S. frontal gerammt haben. Der Mann zog sich unter anderem einen Knochenbruch sowie Kopfplatzwunden zu.

Mit mindestens 80 Kilometern pro Stunde soll S. danach weiter die

Fußgängerzone entlang gerast sein und einen 54-Jährigen erfasst haben, der auf eine andere Frau geschleudert wurde. Der Mann wurde so schwer verletzt, dass er kurz danach starb. Die Frau trug laut Anklage eine Beule davon.

Taxifahrer nahm laut Anklage Verfolgung auf

Der Wagen krachte wenige Sekunden später in zwei Fußgängerinnen, die "sorglos flanierten". Einer der beiden Frauen wurden bei dem Zusammenstoß beide Unterschenkel abgetrennt sowie weitere schwere Verletzungen zugefügt. Die 83-Jährige starb kurze Zeit später auf dem Paradeplatz. Ihre Begleiterin trug mehrere Knochenbrüche davon. Anschließend soll Alexander S. eine

haben, die mit ihrem zweijährigen Sohn unterwegs war. Beide Frauen erlitten laut Staatsanwaltschaft Knochenbrüche, der Junge wurde leicht verletzt.

Danach habe der Angeklagte wiederum Gas gegeben und sei die verlängerten Planken entlanggerast. Dabei habe ein Taxifahrer dessen Verfolgung aufgenommen. Als der Angeklagte sich in eine Sackgasse manövrierte, versperrte ihm der Taxifahrer den Weg. Der Angeklagte sei darauf ausgestiegen, habe mit einer Schreckschusspistole in Richtung des Taxifahrers gezielt, dann aber einen Schuss in die Luft abgegeben. Danach sei er davongerannt.

Im Gerichtssaal waren am Freitag Bodycam-Videoaufnahmen zu sehen, die dokumentieren, wie Beamte den Angeklagten stellten und ihn kurze Zeit später fixierten. Mehrere Beamte sprachen am Freitag über den starren Blick des Angeklagten. Der mutmaßliche Täter schoss sich kurz nach der Amokfahrt mit einer Schreckschusspistole in den Mund.

Weil der Angeklagte seit Jahren an einer psychischen Erkrankung leide, sei eine erheblich verminderte Schuldunfähigkeit nicht auszuschließen, sagte die Oberstaatsanwältin. Der Vorsitzende Richter Gerd Rackwitz wies darauf hin, dass die Kammer eine Unterbringung des Angeklagten in einem psychiatrischen Krankenhaus prüfen werde.

Die Schwurgerichtskammer will das Verbrechen in den kommenden Wochen chronologisch anhand der gefahrenen Strecke aufarbeiten.

▶ Berichte Mannheim

Kritik an Mannheimer Demo

Seniorin sowie eine Mutter erfasst

Gesellschaft: Der Ludwigshafener CDU-Mann Sertac Bilgin äußert sich zur "Stadtbild-Debatte".

Von Stephan Alfter

Ludwigshafen. Rund zwei Wochen nach Beginn der sogenannten "Stadtbild-Debatte" hat sich der Ludwigshafener CDU-Politiker Sertac Bilgin klar aufseiten des Bundeskanzlers positioniert. "Das Stadtbild hat auch was mit Sicherheit zu tun. Fühlen sich die Frauen, die Einwohner dort sicher? Aktuelle Zahlen zeigen, dass sich Frauen in deutschen Großstädten oft nicht wohlfühlen", sagte Bilgin im Gespräch mit dieser Redaktion. Die Demonstrationen als Reaktion auf die Aussage von Friedrich Merz kritisierte er scharf, insbesondere die Kundgebung auf dem Mannheimer Marktplatz, auf dem vor rund anderthalb Jahren der Polizist Rouven Laur bei einem islamistisch motivierten Anschlag starb. "Das empfinde ich als widersprüchlich und respektlos den Polizistinnen



Demonstranten auf dem Marktplatz in Mannheim.

gen gegenüber." Mitte Oktober entzündete sich an einem Satz von Bundeskanzler Friedrich Merz die sogenannte "Stadtbild-Debatte". Auf Nachfrage eines Journalisten sagte Merz, dass

und Polizisten sowie den Angehöri-

man "immer noch diese Probleme im Stadtbild" habe und deswegen mehr Menschen abschieben müsse. Darauf setzte eine breite und kritisch geführte Debatte ein.

► Interview Metropolregion

Prävention als Ziel

Jubiläum: Haus des Jugendrechts feiert.

Mannheim. Seit zehn Jahren arbeiten im Mannheimer Haus des Jugendrechts Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendhilfe eng zusammen. Um das erfolgreiche Beschreiten neuer Wege, die bundesweit als Blaupause dienen, zu würdigen, sind zu der Jubiläumsfeier Justizministerin Marion Gentges (CDU) wie auch der Stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl (CDU) aus Stuttgart angereist. Oberbürgermeister Christian Specht spricht von "Strafe als Chance". Mit diesem Ziel hat sich die Einrichtung mit unterschiedlichen Partnern vernetzt. Schließlich soll auch sozialpädagogisch schnell auf Jugendkriminalität reagiert werden.

► Bericht Mannheim



Schnelle Strafe wichtig

as von der Evolution ausgetüftelte Phänomen gehört zur DNA des Lebens: spontane wie abschreckende Schmerzempfindung. Auf dass beispielsweise ein Kind kein zweites Mal in das Licht einer Kerze greift - selbst wenn dieses verlockend flackert. In etwa so sollte es sich beim Jugendrecht verhalten. Will heißen: Straftaten gilt es sofort zu sanktionieren, aber im Sinne eines Alarmsignals mit Schutzeffekt. Genau dafür setzt sich das vor zehn Jahren in Mannheim gegründete Haus des Jugendrechts ein, das als Erfolgsmodell Geburtstag feiert.

Und so wie die Verarbeitung von Schmerz (um bei der Metapher zu bleiben) multifaktorielles Geschehen in Kopf und Körper voraussetzt, verlangt auch gesellschaftliches Reagieren auf Fehlverhalten bei Heranwachsenden, Jugendlichen und Kindern komplexes Handeln. Dass Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendhilfe unter einem Dach kooperieren, ist bemerkenswert – schon deshalb, weil diese Behörden höchst unterschiedliche Aufgaben und Sichtweisen haben.

Kriminelle Karrieren entwickeln sich schrittweise

Gleichwohl verbindet die gemeinsam gereifte Erkenntnis: Wenn Jungen und Mädchen mit dem Recht in Konflikt geraten, dann kommen sie häufig mit ihrer Lebenssituation nicht zurecht - ob in der Familie, der Schule, am Ausbildungsplatz oder in einer Gruppe Gleichaltriger.

Karrieren entwickeln sich üblicherweise schrittweise. Nicht nur beruflich. Auch kriminell. Erst wird im Supermarkt geklaut, dann werden Autos aufgebrochen, schließlich wird auf Raubzüge gegangen und irgendwann vor Gewalt als Mittel zum Zweck nicht mehr zurückgeschreckt. Solcherart Dynamik zu stoppen, auch dafür setzt sich das Haus des Jugendrechts mit Kooperationspartnern vom Anwaltsverein bis zu psychologischen Beratungsstellen ein.

Und das gebietet: Verfahren verkürzen und Strafen beziehungsweise erzieherische Maßnahmen wie gemeinnützige Arbeitsstunden zeitnah verhängen. Dass dies gelingt, ist angesichts einer überlasteten Justiz mit zunehmenden Prozessen um teilweise ein Jahrzehnt und länger zurückliegende Anklagevorwürfe keineswegs selbstverständlich.

Klar, selbst ein mit vielen Institutionen vernetztes Haus des Jugendrechts vermag nicht immer seine Schützlinge vor einer weiteren Straftat zu bewahren. Aber es vermag auch ein Erfolg mit Zukunftswirkung zu sein, wenn Jugendlichen dämmert: Was im Sinne des Gesetzes rechtens ist, ist auch fürs eigene Leben richtig.

Schnell gefunden

Radfahrern erinnern.

Bericht Mannheim

red

Fax: 06 21/3 92-14 45

